

werth, welches ihm sein dankbarer Herr und Freund v. Rochow setzte. Eine drei Fuß hohe Urne ist in dem Neckanschen Garten dem Andenken desselben gewidmet, mit der einfachen, aber viel, ja Alles, was ehrenvolles von ihm gesagt werden kann, ausprechenden Inschrift:

H. G. Brans. Er war ein Lehrer.

Herr v. Rochow sagt von ihm: „Er hatte, wie Sirach sagt, treulich gethan, was ihm befohlen war! — Viele zur Gerechtigkeit geführt! — Viel Lohn wartet seiner.“ Die Grundsätze, worüber beide Männer einverstanden waren, und wonach sie handelten, waren einfach, aber tief in der Natur der Sache und der Kinderseelen gegründet. Z. B. nur das Verstehen des Gelehrten macht die Lehre nützlich — lehre nichts, als was du selbst verstehst und andern verständlich machen kannst u. s. w. Welches Aufsehen mit Recht diese für die damalige Zeit vortrefflichen Schul-Anstalten damals machten, dies beweisen auch die vielen Besuche solcher, welche theils aus Neugierde, theils zu sehen und zu lernen, sich in Neckan einfanden. Herr v. Rochow erzählt selbst S. 16 jener kleinen Schrift: dieser Schulbesuch nahm in den ersten zehn Jahren dermaßen zu, daß mehr als tausend Personen, worunter mehrmals regierende Fürsten waren, und von allen Confessionen, selbst der römisch-katholischen, auch Juden, die Neckansche Schule besuchten. Viele Candidaten, selbst aus Ungarn und Dänemark, hielten sich hier mehrere Monate auf, um dem Unterrichte beizuwohnen, und von dem Lehrer allerlei Auskunft über Lehre und Methode zu erhalten.

Mit der Zeit, da Rochows musterhafte Schulschriften erschienen, begann eine bessere Periode für unsere Land- und niederen Bürgerschulen. Der Stand der Lehrer und die bis dahin weniger beachtete Nützlichkeit und Wirksamkeit ihres Amtes und Einflusses auf Menschen- und Volksbildung wurde mehr anerkannt, und sie selbst in den Augen der Verständigen mehr gewürdigt. Die Aufmerksamkeit der Hohen der Erde wurde auf die wichtigste Angelegenheit der Menschheit gerichtet, es wurden mehrere Bildungs-Anstalten für Schullehrer angelegt, und Rochow war es, der nicht nur mit Wärme und Eifer dafür schrieb, sondern auch selbst dazu mitwirkte, daß das wahrhaft hochwürdige Domcapitel in